



Steh auf und geh !

Fraternität der kranken und behinderten Personen Österreichs

Nationalbüro: Ulrike Smrček, Ramsteinstr. 5, A-3203 Rabenstein, Tel: +43-(0)699-17450249, e-mail: smrcekulrike@gmail.com

März/April 2022

Grüß Gott, meine lieben Fraternitätsgeschwister!

Mit großer Anteilnahme teile ich euch mit, dass Adolf Paster am 19. Februar 2022 vom HERRN aus dieser Welt abberufen wurde. In keiner Weise zweifle ich daran, dass Adolf nun auf andere Weise für die Fraternität tätig ist.



Manche von euch können sich sicher noch an Adolf, den Gatten von Martha Paster, persönlich erinnern. Martha hat die Fraternität in Österreich bekannt gemacht und aufgebaut. Adolf hat sie unterstützt und geholfen, wo er nur konnte. Er half bei Krankentransporten ebenso mit, wie er sich auch als Chauffeur für Martha einsetzte. Viele Länder Europas haben die beiden im Dienste der Fraternität bereist. Mehrmals waren sie in Frankreich, wo sie auch den Begründer der Fraternität P. Francois persönlich kennen lernten. In ganz Österreich waren die beiden unterwegs und nahmen an Seminaren und anderen Veranstaltungen teil. Vielen, vielen Menschen mit Behinderungen haben sie geholfen und Mut gemacht. Immer war es für Adolf Paster wichtig, dem Anderen dessen Wert und seine Würde zum Bewusstsein zu bringen.



Jetzt bleibt uns nur noch, im Gebet ein herzliches "Vergelt's-Gott" zu sagen.

In dankbarer Erinnerung *Ulli Smrcek*

Meine lieben Fraternitätsgeschwister!

Es ist wieder so weit - der nächste Rundbrief flattert ins Haus. Es ist der vierte Fastensonntag und - ich höre schon die Osterglocken! Ganz leise, noch entfernt, aber sie kündigen sich schon an! Auf meinem Balkon hab ich in meinen Blumenkisterln zwei Töpfchen mit gelben Osterglocken (Narzissen) stehen. Sie blühen gerade auf, in zwei verschiedenen Gelbtönen. Gelb ist so eine schöne Farbe - für mich steht sie für Licht und Wärme, weil sie mich an die Sonne erinnert. Und ein bisschen erinnert sie mich auch an den Glanz des HERRN, an die Herrlichkeit, die Maria umstrahlte, als sie JESUS empfing. Wir haben ja erst vor ein paar Tagen (25. März) das Hochfest VERKÜNDIGUNG DES HERRN gefeiert - das ist mir noch deutlich im Gedächtnis!



In zwei Wochen ist schon Palmsonntag und dann fängt die Karwoche an und dann, ja dann ist OSTERN!!! Dieses zentrale Fest aller Christen!

Ich möchte heute auf zwei Aspekte der österlichen Geheimnisse hinweisen, die uns vielleicht nicht immer so ganz bewusst sind.

Der eine Punkt ist die unendliche Liebe und Barmherzigkeit GOTTES. Aus Liebe zu uns ist JESUS Mensch geworden. Diese Liebe schließt alles, was der HERR je geschaffen ein, seine ganze Schöpfung hat Anteil an seinem Heilswerk! Den Menschen aber hat er nach seinem Ebenbild erschaffen. JESUS hat in seinem Leiden und Sterben, aber vor allem in seiner Auferstehung die Mächte der Finsternis besiegt - und jeder, der IHM ernsthaft nachfolgt, hat Anteil an diesem Sieg! Wenn wir unsere Taufe, durch die wir CHRISTUS angehören, ernst nehmen, dann fürchtet uns Satan! Denn dann haben wir die "Macht Kind GOTTES" zu sein! Die Macht über Satan und alle anderen Mächte der Finsternis zu herrschen und ihnen Einhalt zu gebieten in ihrem bösen Treiben. Wir müssen kein vollkommenes Leben führen und eine Sündlosigkeit anstreben - zu der wir ja doch nicht fähig sind - es ist vor GOTT genug IHN zu lieben! Alles, was wir tun, sollte aus dieser Liebe heraus getan werden. Dann sind wir so sehr mit CHRISTUS, dem KÖNIG Himmels und der Erde verbunden, dass der Allverderber keine Macht mehr über uns hat. Ihr wisst, dass die irdische Realität anders aussieht. Wir leben nicht so, dass wir ständig JESUS anschauen. Dann steckt in unserem Handeln sehr viel ICH und fast gar kein JESUS - dann fürchtet sich der Feind natürlich nicht vor uns! Da hilft nur eins: umkehren und die unendliche, unergründliche Barmherzigkeit GOTTES anrufen.



Der zweite Aspekt des Osterfestes ist die Schöpferkraft GOTTES. Ihr kennt die Aussage JESU in den Evangelien: "... Ich habe die Macht mein Leben hinzugeben und es wieder zu nehmen." Diese Aussage des HERRN ist sein Selbstzeugnis! Niemand außer GOTT selbst, kann neues Leben schaffen! Zu Ostern feiern wir den Triumph des Lebens über den Tod. Und auch in dieses Leben sind wir durch die Taufe hineingenommen. An dieser Stelle meiner Gedanken möchte ich ganz eindringlich auf ein weiteres Wort JESU hinweisen: "... Wer an mich glaubt, der wird in Ewigkeit nicht sterben!" Hier geht es aber nicht um das Leben des irdischen Körpers, sondern um das Leben der Seele. Welches Glück bedeutet es Christ zu sein!!! Es ist uns die ewige Vereinigung mit JESUS, der unser Bruder wurde, verheißen im Reich des HIMMLISCHEN VATERS in Einheit mit dem HL. GEIST, dem Beistand von oben! Das ist die eigentliche Bestimmung des Christen - und es wäre eigentlich die Bestimmung jedes Menschen! Denn der Mensch wurde vom HERRN nach seinem Abbild geschaffen, als Mann und Frau wurde er erschaffen!



Jetzt bleibt mir nur noch euch allen
ein **gesegnetes, gnadenreiches Osterfest** zu wünschen
und verbleibe - in diesem Sinne - eure Ulli Smrcek

Wie die Fraternität das Leben von Adolf Paster geprägt hat

Aufgewachsen ist Adolf in Peilstein / Mühlviertel. Er war ein aufgeweckter Bub, an allem interessiert, was sich bewegt. Seine Lehrerin beklagte sich bei seiner Mutter, er passe im Unterricht nicht auf, schaue zum Fenster raus und beobachte die Vögel und die Blätter. Wird er aufgerufen, liest er sofort weiter, obwohl er die Seite im Buch gar nicht aufgeschlagen hat. Man müsste ihn viel mehr fordern sonst fadisierte ihn die Schule. Die Eltern haben Adolf dann sehr herangezogen zur Mithilfe im Haushalt und in Vaters Werkstatt der Fassbinderei.

Nach den acht Klassen Volksschule setzte Adolf durch (das zeigt seine Energie), dass er zu seinem Onkel in die Lehre kam: Müllerei, Sägewerk, Bäckerei, E-Werk. Adolf war in seinem Element.

1946 starb seine Mutter bei der Geburt des 7. Kindes. Adolf war als Ältester gerade 16 Jahre alt. Er hat ein Jahr lang seine Lehre unterbrochen und den ganzen Haushalt der Familie geschupft, gekocht, Wäsche gewaschen, geflickt, Socken gestrickt, die Schulkinder versorgt ... Seine 14-jährige Schwester Angela hat mit Hilfe der Nachbarin das Baby betreut.

Schon bei der Beendigung seiner Lehrzeit zeigte sich, dass sein Beruf keine Zukunft mehr hat. Die aufkommende Industrialisierung des Müllergewerbes zwang die Mühlen zu schließen. So machte Adolf einen sechs-monatigen landwirtschaftlichen Fortbildungskurs und vervollständigte sein Wissen in Elektrotechnik in einem Fernkurs mit vielen Prüfungen.

Als ihn das Angebot eines Verlages reizte, sattelte er um und arbeitete seither im Verlagswesen. Mit 34 Jahren (wir waren damals schon verheiratet) belegte er auf der Welthandel (heute Wirtschaftsuni) vier Semester Werbung und Verkauf.

Adolf arbeitete immer für Zwei. In seiner beruflichen Zeit war er keinen einzigen Tag im Krankenstand. Dafür war er in den letzten neun Jahren seines Lebens 1 345 Mal bei der Dialyse.

Der 5. November 1953 ist für uns ein wichtiges Datum. Wir lernten uns kennen. Es war Liebe auf den ersten Blick. 13 Tage später suchte er mich auf und sagte, er könne sich ein Leben ohne mich nicht mehr vorstellen. Ich winkte ab und meinte, er solle mir nicht nur in die Augen schauen, sondern auch auf meine kranken Beine und die Krücken. Adolfs Antwort: **Das tragen wir miteinander**. Adolf sah in mir in erster Linie den Menschen, und nicht die Behinderung.

Sechs Wochen später feierten wir Verlobung. Nach einer Prüfungszeit von einem Jahr fand dann in Wien am 22.12.1954 die Hochzeit im Beisein von 4 Personen statt. Denn unsere Familien waren mit unserer Heirat nicht einverstanden. Den ersten gemeinsamen Hausstand gründeten wir mit 2 Koffern in einem Untermietzimmer. Gott segnete unsere Ehe mit zwei prächtigen Kindern. Heute haben wir 7 Enkelkinder und das 8. Urenkelkind ist im Kommen.

Als ich mit dem Aufbau der **Fraternität** in Wien mit Pater Bischof und einigen Freunden begann, ist mir Adolf mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Durch seine Mitarbeit lernte er auf allen Kontinenten viele Menschen mit Behinderung kennen. Er durfte in der Fraternität durch viele Begegnungen unzählige ergreifende Zeugnisse erleben, wie Menschen mit einer Behinderung ein erfülltes, vollwertiges Leben führen. Und es wurde für Adolf immer wichtiger, für die Bewahrung der Würde und des Wertes jedes einzelnen Menschen einzutreten.





„Der erste Apostel des Kranken ist ein Kranker“ meinte damals Pater Francois, der Gründer dieser Apostolatsbewegung. „Steh auf und geh“ sagt uns Jesus auch heute! Und so ging auch Adolf auf seinen Bruder, seine Schwester zu, um ihnen die frohe Botschaft zu bringen, dass sie von Jesus und seinem Vater voll geliebt sind.

Foto: 1984 mit P. Francois

Diese Haltung Adolfs änderte noch einmal sein und unser Leben. Wert und Würde gilt für alle Menschen, egal ob mit oder ohne Behinderung, egal mit welcher Hautfarbe. Das führte 1971 zur Gründung der HIFA, Verein für Entwicklungszusammenarbeit und Hilfsprojekte. Im Kriegsgebiet von Biafra, in Nigeria, verhungerten innerhalb von zwei Jahren 2 Millionen Menschen. In dieser Situation sich zu engagieren erforderte seinen totalen Einsatz. Deshalb gab er mit Einverständnis seiner Familie seinen gutbezahlten Beruf auf. Unsere Kinder schlugen vor (und taten es auch), auf Taschengeld, Schikurs und Theater-Abos zu verzichten und in den Ferien für Kleidung zu arbeiten. Außerdem begann unsere Familie auf eine Mahlzeit täglich zu verzichten. Seit 1971 essen wir nur zweimal am Tag. Das machen unsere Kinder auch heute noch. Das Vorbild von Papa prägte auch die Kinder.

Da die Schere zwischen arm und reich immer weiter auseinander klafft, hat Adolf nach den Ursachen geforscht, die Aussagen der alten Kirchenväter und der Christlichen Wirtschaftsethiker und der Reformer des 19. und 20. Jahrhunderts studiert und mit den freiwirtschaftlichen Theorien von Silvio Gesell zusammengeführt. Er gründete 1992 in Österreich die „INWO – Initiative einer natürlichen Wirtschaftsordnung“.

Adolf war es immer wichtig, dass alle Einsätze mit Gebet begleitet werden. Seine persönliche Gebetszeit begann in der Früh eine Stunde vor dem Aufstehen. Adolf hat an seinem 18. Geburtstag begonnen, sein Geistliches Tagebuch zu führen. Es ist heute eine Schatztruhe für mich. Seine tiefe, innige Beziehung mit Jesus drückt auch das Gebet auf seiner Seite aus:

Herr, bei dir habe ich mich geborgen,
denn du bist mein Fels und meine Burg.
Ich vertraue dir.
Mein ganzes Leben gründe ich auf den Felsen,
der Jesus ist.
Ich erwarte alles von ihm.
Ich empfange alles aus seiner Hand.



Martha Paster

Ein frohes und gesegnetes Osterfest wünscht allen Lesern des Rundbriefs

die Nationalgruppe der österreichischen Fraternität

Impressum:

Informationsblatt der Christlichen Fraternität der kranken und körperbehinderten Personen Österreichs.
Wir danken für Spenden, Konto der HIFA: IBAN: AT73 3200 0000 0260 6226, BIC: RLNWATWW.
Verwendungszweck „Fraternität“ Alle Spenden an die HIFA sind steuerlich absetzbar (SO 1527).
Schauen Sie auch auf unsere Homepage, zu finden unter www.fraternitaet.at